



Immer ein offenes Ohr für Mitarbeiter

Kanzler Dr. Wolfgang Busch verabschiedet sich nach 23 Jahren als Verwaltungschef der Universität in den Ruhestand

Einen Termin bei ihm zu bekommen, in diesen letzten vier Wochen vor seinem Abschied von der Universität, ist ziemlich schwierig. Wolfgang Buschs Tage sind im Halb-Stunden-Takt verplant, im Vorzimmer des Kanzlers wird mit Uhrzeiten jongliert, wird abgewogen, Kopf geschüttelt, vertröstet. »Alle wollen noch mal was von mir«, wundert sich Busch, »man könnte meinen, ich sei der wichtigste Mensch«. Er lacht bei diesem Gedanken und lehnt sich entspannt in seinem Schreibtischstuhl zurück. Von Stress keine Spur.

Nach 23 Jahren als Kanzler der Goethe-Universität geht Wolfgang Busch in den Ruhestand. Seine Karriere in der Hochschulverwaltung habe »eher zufällig« begonnen, erzählt der 62-Jährige. Nach ihrem Studium hätten er und seine Frau zeitgleich eine Anstellung in Marburg gefunden, sie als Ärztin in der Kinderklinik, und er, der gelernte Jurist, in der Rechtsabteilung der Philipps-Universität. Später wurde er Referent für Finanzen und Personal, wechselte dann Ende der 70er Jahre als Personalreferent ins Hessische Kultusministerium. 1981 kam der Ruf nach Frankfurt: Busch übernahm den Posten des Kanzlers der Goethe-Universität. Die Universität hat seitdem viele Entwicklungen durchlaufen, und immer hat Busch den großen Dampfer Hochschulverwaltung durch die Wogen gesteuert. Heute sei die Frankfurter Uni »viel besser positioniert als noch vor 20 Jahren«, sagt der Kanzler. Aber sein ehrgeiziges Ziel, es unter die zehn besten deutschen Hochschulen zu schaffen, wie er es ganz am Anfang mal in einem Vortrag formulierte – »das haben wir



Foto: Fotobüch

Neue Herausforderungen warten schon: Dr. Wolfgang Busch wird die Hände nicht in den Schoß legen, denn zahlreiche Ehrenämter wollen ausgefüllt sein

nicht geschafft«. Vor allem was die Betreuungssituation der Studenten angeht, da habe Frankfurt gegenüber den kleineren Universitäten noch Nachholbedarf. Diesem »großen Laden« Universität fühlt sich Busch trotz mancher Widrigkeiten sehr verbunden: »Wo sonst begegnen ihnen so viele interessante Leute?« Die größte Herausforderung während seiner Amtszeit, so Busch, liege noch gar nicht lange zurück: Die Umstellung des Rechnungswesens von der Kameralistik auf die kaufmännische Buchführung. Dabei war weniger das Kaufmännische das

Problem, als die Einführung der Software SAP. Eigentlich für Wirtschaftsunternehmen konzipiert, musste das Programm auf die Bedürfnisse der Verwaltung abgestimmt werden. »Aber wir haben es gemeistert«, sagt Busch, und macht seinen Mitarbeitern ein großes Kompliment: »Das ist eine tolle Leistung der Verwaltung.« Die kaufmännische Buchführung selbst hält er für eine große Verbesserung. »Ich sehe schon viele Erfolge«, meint Busch. Zwar habe sich das wirtschaftliche Denken bei weitem noch nicht in allen Bereichen der Univer-

sität durchgesetzt, aber »in der Verwaltung läuft es schon ganz gut«. In den vergangenen Jahren hat ein weiterer Kraftakt die volle Aufmerksamkeit des Verwaltungschefs gefordert: der Umzug vieler Fachbereiche auf den neuen Campus Westend. Das alles »ins Laufen zu bringen« war keine Kleinigkeit für die Uni-Mitarbeiter. Inzwischen gilt der Campus Westend als einer der schönsten Europas. Eine der Lieblingsideen des Kanzlers lässt sich nun allerdings nicht mehr verwirklichen: »Ich hätte gern den Turm an der Bockenheimer Warte für die Uni

ausbauen lassen«, erzählt Busch und holt ein Modell des bauchigen Türmchens hervor, das ein Architekt für ihn gebaut hat. Er nimmt bewegliche Teile der Außenwand ab, und sichtbar wird eine Wendeltreppe, die zu einer Wohnung im oberen Teil führt: »Da hätte man Gastwissenschaftler unterbringen können, gesponsort von Frankfurter Firmen«, schwärmt Busch.

Neben Finanzen und Bauplanung war es jedoch die Personalarbeit, die ihm am meisten Freude gemacht hat. »Ich habe immer ein offenes Ohr gehabt für Mitarbeiter mit Problemen.« Sich in Menschen hineinzuversetzen, ihnen weiterzuhelfen, sie zu beraten – für Busch gehört das zum Chef-Sein ganz selbstverständlich dazu. Wenn der Kanzler im Juli seinen Abschied nimmt, dann hat er schon längst geplant, wo er diese Qualitäten künftig einsetzen wird. Vor kurzem ist er in den Vorstand des Evangelischen Regionalverbands Frankfurt gewählt worden – und wird dort zuständig sein für alles, was im Bereich Finanzen und Personal anfällt. »Soweit ich sehe, wird das fast ein Fulltime-Job«, erzählt Busch. Ehrenamtlich, versteht sich – so, wie er sich ehrenamtlich seit Jahren im Vorstand des Burgvereins Kronberg, im Kuratorium des Evangelischen Studienwerks Villigst und im Kirchenchor seiner Heimatgemeinde engagiert. Beim Übergang vom Arbeitsleben in den Ruhestand, sagt der Vater zwei erwachsener Töchter schmunzelnd, werde er deshalb »wohl keine Schwierigkeiten haben.«
Claudia Baumgart

Schwerer Mühe Lohn

Die Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität zeichnet Nachwuchswissenschaftler aus

Mancher tritt beim Klettern auf der wissenschaftlichen Karriereleiter nicht nur auf morsche Sprossen, sondern nimmt einige Tritte auf einmal. Sprich: ihm oder ihr werden Ehrungen zuteil. Von Preisen ist die Rede, die von privaten Stiftern und Organisationen für herausragende wissenschaftliche Arbeiten in den unterschiedlichsten Disziplinen vergeben werden. Wissenschaftspreise sind, auch wenn die ausgesetzten Beträge nicht immer hoch sind, eine äußerst sinnvolle Sache.

Preise sind mehr als nur materielle Werte. Ein Preis setzt ein Ausrufezeichen im Lebenslauf des Geehrten und ist in der weiteren akademischen Laufbahn hilfreich – auch als Bestätigung des eingeschlagenen wissenschaftlichen Weges. Der Historiker Dr. Peter Scholz, früherer Friedrich-Sperl-Preisträger, bringt es auf den Punkt: »Man bekommt mehr Sicherheit, dass man das Zeug zur Habilitation hat.«

Im Rahmen einer Feierstunde – in diesem Jahr am 8. Juli – verleihen der Vorsitzende der Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität, Hilmar Kopper, und Präsident Prof. Rudolf Steinberg alljährlich Preise für herausragende Diplom- und Magisterarbeiten sowie Dissertationen; dabei wird nahezu das gesamte Spektrum an Disziplinen abgedeckt. Die »Akademische Feier« ist somit ein jährlich wiederkehrender Termin von besonderer Bedeutung für den Nachwuchs an der Universität.

- Der am höchsten dotierte Preis ist der 1994 von Dr. Hans Messer gestiftete Adolf Messer-Stiftungspreis mit einem Preisgeld von 25.000 Euro. Die Besonderheit des Preises: er wird für noch zu realisierende Projekte in interdisziplinärer Grundlagenforschung verliehen, die von promovierten NachwuchswissenschaftlerInnen der Fachbereiche 11 sowie 13 bis 16, insbesondere in Form von Habilitationsarbeiten, eingereicht werden können. Diesjähriger Preisträger ist PD Dr. Oliver Werz, Fachbereich 14, für sein Forschungsvorhaben »Entzündungsvorgänge und C2-Domänen beteiligter Enzyme als Angriffspunkte der Therapie«.
- Zum ersten Mal überhaupt wird in diesem Jahr der von der Benvenuto Cellini-Gesellschaft gestiftete Preis verliehen. Der Förderverein des Kunstgeschichtlichen Instituts vergibt diesen mit 1.000 Euro dotierten Preis für die beste Dissertation am Kunstgeschichtlichen Institut. Erster Preisträger des Benvenuto-Cellini-Preises ist Michael Hoff mit seiner Dissertation »Andacht und Identität. Christusbilder im Umfeld der Dominikaner von San Marco in Florenz um 1440 bis 1500«.
- Im zweijährlichen Rhythmus wird der Preis der Dr. Paul und Cilli Weill-Stiftung verliehen. Er wird für hervorragende Arbeiten des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Humanmedizin vergeben. Das Preisgeld wurde in diesem Jahr übrigens auf 10.000 Euro verdoppelt. Dr. Paul und Cilli Weill-Preisträgerin 2004 ist Dr. Alexandra

Aicher, Fachbereich 16, für ihre Arbeit »Essential role of endothelial nitric oxide synthase for mobilization of stem and progenitor cells«.

- Der Friedrich-Sperl-Preis zur Förderung der Geisteswissenschaften wird für hervorragende geschichtswissenschaftliche Arbeiten verliehen. Er ist mit 2.500 Euro dotiert und geht in diesem Jahr an PD Dr. Volker Gottowik für seine Habilitationsschrift »Ritual und Alterität. Barong-Figuren auf Bali«.
- Der Stifter Gottfried Michelmann hat sich die Förderung herausragender Habilitationsschriften oder Dissertationen auf dem Gebiet des Medienrechts zum Ziel gesetzt. Der mit 2.500 Euro ausgestattete Gottfried Michelmann-Preis wird in dreijährlichem Rhythmus vergeben. Diesjähriger Preisträger ist Dr. Xiaokun Qi, Fachbereich 01, für seine Dissertation »Zivilrechtlicher Ehrenschutz in Deutschland und China«.
- Der mit 4.500 Euro dotierte Mittelmeer-Preis wird seit 2000 jährlich verliehen. Er wurde von einer Gönnerin der Universität und des Fachs Archäologie gestiftet, die ungenannt bleiben möchte. Ausgezeichnet werden herausragende Arbeiten auf dem Gebiet der klassischen und vorderasiatischen Archäologie. Jens Zulauf, Fachbereich 9, für seine Magisterarbeit »Die frühbronzezeitliche Glyptik aus Tell Chuera. Ein Beitrag zum Verständnis der Beziehungen zwischen der syrischen und der mesopotamischen Glyptik des 3. Jahrtausends v. Chr.« ist der Preisträger 2004.
- Zur Förderung des wissenschaftli-

chen Nachwuchses auf dem Gebiet der Umweltforschung wird bereits seit über 30 Jahren der in einen Haupt- und einen Förderpreis aufgeteilte Procter & Gamble-Umweltschutzpreis verliehen. Der Hauptpreis in Höhe von 3.000 Euro geht an Dr. Martina Duft, Fachbereich 15, für ihre Dissertation »Ökotoxikologische Sedimentbewertung großer Fließgewässer mit Nematoden und Gastropoden – vom Biotest zum Freiland.« Den Procter & Gamble-Förderpreis mit einer Dotierung von insgesamt 1.500 Euro teilen sich Nora Brede, Fachbereich 15, und Karin Blank, Fachbereich 3, für ihre Diplomarbeiten. Nora Brede kann in ihrer Arbeit »Rekonstruktion populationsgenetischer Prozesse einer Invasion – Molekulare Analyse von Daphnia-Dauereiern aus den Sedimentablagerungen des Bodensees« nachweisen, dass Umweltbelastungen auch bei Abstellen der Ursachen irreversible Schäden im Bereich der Molekularbiologie und Populationsgenetik zur Folge haben. Karin Blank befasst sich in ihrer Arbeit »Rechte indigener Völker im internationalen System – Der Kampf indigener Völker um Selbstbestimmung und kulturelle Anerkennung mit dem Verfügungsrecht natürlicher Ressourcen indigener Völker als Voraussetzung für eine nachhaltige Nutzung der Regionen und Aufrechterhaltung der Biodiversität«.

- Der mit 5.000 Euro dotierte Werner-Pünder-Preis wird zur Erinnerung an den Anwalt Werner Pünder verliehen, der in der Zeit des Natio-

nalsozialismus öffentlich für Recht und Gerechtigkeit eintrat. Er wurde von der internationalen Sozietät Clifford Chance Pünder gestiftet, um hervorragende Arbeiten zum Themenkreis »Freiheit und Totalitarismus« auszuzeichnen. Er geht in diesem Jahr an Sandro Blanke, Fachbereich 01 für seine Dissertation »Soziales Recht oder kollektive Privatautonomie? Hugo Sinzheimer im Kontext nach 1900«.

- Ausgangspunkt und eigentlicher Anlass der Akademischen Feier ist der seit 1969 verliehene Preis der Vereinigung. Er wird für die beste naturwissenschaftliche Arbeit an der Universität vergeben und erstmals in diesem Jahr mit gestaffeltem Preisgeld vergeben – 5.000 Euro für den 1. Preis, 3.000 Euro für den 2. Preis und 2.000 Euro für den 3. Preis. Der 1. Preis geht an Dr. Thorsten Löffler, Fachbereich 13, für seine Dissertation »Erzeugung intensiver Pulse im Terahertzfrequenzbereich mittels laser-generierter Plasmen«. Dr. Eva Bürkert, Fachbereich 14, erhält den 2. Preis für ihre Dissertation »Concerted Action of Phosphorylation, Lipid Hydroperoxidation and Calcium in 5-Lipoxygenase Activation«. Träger des 3. Preises ist Dr. Kapil Bharti, Fachbereich 15, mit seiner Dissertation »Tomato heat stress transcription factor HsfB1 represents a novel type of general transcription coactivator with a histone-like motif interacting with HAC1/CBP«.
- Der UniReport gratuliert allen Preisträgerinnen und Preisträgern sehr herzlich!
Lucia Lentjes

